

## Der Tod der Gertrud Lademann: Hamburg als Hinrichtungsort

„Sobald die Nationalsozialisten die Macht hatten, begannen sie damit, die Vorstellungen der Rassenhygieniker in die Tat umzusetzen. Um die Bevölkerung auf die zukünftigen Maßnahmen gegen Kranke und Menschen mit Behinderungen, wie die zwangsweise Unfruchtbarmachung oder Tötung, vorzubereiten, setzte ab 1933 eine massive Propaganda ein. Mithilfe von Ausstellungen, Plakaten und Ähnlichem wurde ein bestimmter Teil der Bevölkerung diffamierend dargestellt und ausgegrenzt. Bereits im Juli 1933 erließ Hitlers Kabinett ein Zwangssterilisationsgesetz, das so genannte "Gesetz zur Verhütung erbkranken Nachwuchses". Wie der Name bereits andeutet, gingen die Autoren von einer Erbllichkeit der Krankheiten und Behinderungen aus. Auf der Grundlage dieses Gesetzes wurden von 1934 bis 1945 ca. 400.000 Menschen gegen ihren Willen unfruchtbar gemacht.“<sup>1</sup> Eine von ihnen war Gertrud Lademann. Sie arbeitete auf dem Land und in Schwerin als Hilfsschaffnerin. Im Alter von 25 Jahren starb sie 1944 durch ein Todesurteil wegen „Volksschädigung“, nachdem sie einen Diebstahl begangen hatte. Sie erhalten eine Kopie der Akte, so wie sie als Photokopie im Gefängnismuseum Glasmoor erhalten ist.<sup>2</sup>

### Aufgaben

Nach einem Studium der Akte der Gertrud Lademann lassen sich viele Aspekte des Nationalsozialismus diskutieren. Erarbeiten Sie zunächst Aufg. 1- 2. Teilen Sie jeweils Aufg. a) und b) untereinander auf und berichten Sie sich gegenseitig. Fahren Sie dann mit Aufg. 3 a/b und 4. fort.

1a.) Schreiben Sie einen Lebenslauf der Gertrud Lademann. Erarbeiten Sie, welche Aspekte ihres Lebens durch Anordnungen des nationalsozialistischen Staats geprägt waren.  
1b. Stellen Sie alle Informationen über die Persönlichkeit der Gertrud Lademann zusammen.

2a.) Skizzieren Sie, welche juristischen Schritte gegen Gertrud Lademann in Hamburg vollzogen wurden, und stellen Sie Überlegungen an, warum dies nicht an ihrem Heimatort Lübeck oder am Wohnort ihrer Schwester in Schwerin geschah.  
2b.) Ermitteln Sie, warum das Urteil gegen Gertrud Lademann so hart ausfiel. Nutzen Sie dazu Ihre Kenntnis des Kriegsverlaufs und den Gesetzes-Auszug auf S. 1 der Akte. Entwickeln Sie eigene Thesen zur Begründung der Härte des Urteils.

3a). Beziehen Sie mit Hilfe des Beispiels der Gertrud Lademann Stellung zu der Aussage des Rechtshistorikers Dr. Michael Siefener „Im Unrechtsstaat wird Recht zu Unrecht“.

3b.) Beurteilen Sie, ob Gertrud Lademann ein Opfer des Nationalsozialismus war.

4.) Es soll in Zukunft ein Museum über die Geschichte des Hamburger Strafvollzugs geben. Die nebenstehend abgebildete Guillotine könnte ausgestellt werden. Unter ihr starb wahrscheinlich Gertrud Lademann, aber auch viele andere – auch Widerstandskämpfer, Juden, Zwangsarbeiter. Beziehen Sie Stellung zu der Frage, ob dieses historische Objekt ausgestellt werden sollte.



<sup>1</sup> George, Uta, in: <http://www.inklusion-als-menschenrecht.de/nationalsozialismus/materialien/behinderung-krankheit-und-euthanasie-im-nationalsozialismus/euthanasie-gesetz-zur-verhuetung-erbkranken-nachwuchses/>

Auf dieser Website finden sich wertvolle Informationen über den Umgang mit Behinderten im NS-Regime.

<sup>2</sup> Seitenzahlen und Bearbeitungen zur Lesbarkeit von der Redaktion des Hamburg-Geschichtsbuchs.